

Wolfgang Jockel



*Die Geliebte
aus Saigon*

Magic Buchverlag

WOLFGANG JOCKEL

Die Geliebte aus Saigon

Magic Buchverlag
Christine Praml

*Ähnlichkeiten mit lebenden Personen
sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.*

Magic Buchverlag im Internet:
www.magicbuchverlag.de

© 2012 by Magic Buchverlag Christine Praml

Herstellung: Magic Buchverlag Christine Praml
Umschlagentwurf und Foto: Wolfgang Jockel
Umschlaggestaltung: Magic Buchverlag, Jürgen Kierner
Satz: Jürgen Kierner
Druck: Schaltungsdienst Lange o.H.G., Berlin
Printed in Germany

ISBN-13: 978-3-936935-55-4

Denk positiv – alles ist möglich ...

Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht.

温 柔
爱 情
幸 福

Zärtlichkeit

Liebe

Glück

1. TAG

Erstes Kapitel

Es ist kurz nach Mitternacht. Vor dem Haus steht der große Rettungswagen der Notärzte, die ich vor einer halben Stunde angerufen hatte. Die hinteren Türen des Wagens stehen offen, der Innenraum ist hell erleuchtet. Auf dem Dach des Wagens flackern noch immer die blauen Lichter und ich frage mich, warum diese verdammten Dinger ununterbrochen weiterblinken müssen. Was bringt es – jetzt wo der Wagen lediglich hier draußen vor der Tür steht und niemanden mehr auf sich aufmerksam machen muss. Dieses aufgeregte, nervöse Flackern des Blaulichts macht die ganze Situation irgendwie noch bedrückender und schrecklich beklemmend. Kann man es denn nicht abschalten?

Mir ist noch nie aufgefallen, wie schnell und hektisch so ein Blaulicht flackert und wie weit es die gesamte Umgebung beleuchten kann. Noch ganz weit hinten in der kleinen Straße werden die Häuser und Bäume in regelmäßigem Rhythmus durch das grelle, kalte, blaue Licht für Bruchteile einer Sekunde aus der Dunkelheit geholt. Immer und immer wieder – ein Signal für Unfall, Krankheit, Angst, Lebensgefahr. Ich hasse dieses Licht.

Obwohl ich zugeben muss, dass ich noch vor kurzem froh und erleichtert war, als ich endlich das blaue Licht auf mich zukommen sah. Ich erwartete die Notärzte sehnlichst und die Wartezeit erschien mir endlos. Aber nun – am liebsten hätte ich die Jalousie heruntergelassen, damit mich dieses verdammte Licht nicht bis in jeden Winkel des Hauses verfolgen kann. Sogar wenn ich die Augen ganz fest schließe, nehme ich das hektische Blinken wahr. Auf diese Art und Weise könnte man Menschen um den Verstand bringen.

Meine Nerven jedenfalls sind bereits überstrapaziert, mein Herz klopft bis zum Hals, das Blut pocht in meinen Schläfen

und ich spüre meine Angst. Eine riesengroße, verzweifelte Angst um mein über alles geliebtes Mädchen, meine über alles geliebte Dan-Chin, meine süße, kleine Königin. Meine Geliebte.

Da unten in diesem verdammten Notarzwagen der Ambulanz liegt sie nun. Auf dieser verdammten Bahre. Über ihr diese verdammte Flasche, aus der irgendeine verdammte Flüssigkeit in ihren zarten Arm tropft. Mir schnürt es den Hals zu vor Angst um sie. Sie tut mir so Leid. Wie gerne würde ich an ihrer Stelle ihre Schmerzen ertragen, um sie davor zu bewahren. Ich weiß doch, wie sehr sie sich vor Schmerzen fürchtet – mehr als vor dem Tod.

Was hat sie nur? Was ist passiert? Wir waren doch eben noch so glücklich. Wir hatten uns geliebt. Unser Glück war vollkommen. Ich lag neben ihr, spürte ihre weiche Haut, sah in ihre schönen Augen, streichelte ihr schwarzes Haar, ihr hübsches Gesicht, ihre zarten Brüste, ihren flachen Bauch ...

Es war ganz still im Zimmer gewesen. Nur wir beide existierten, wir waren die einzigen Menschen auf dieser Welt. Ich sah sie an, betrachtete ihre wunderschön geschwungenen asiatischen Augen, betrachtete ihren entzückenden Mund – noch nie zuvor hatte ich einen schöneren Mund gesehen –, berührte ihre Lippen und fuhr mit meinem Finger die Kontur ihrer kleinen asiatischen Nase nach. Ich liebe ihre süße kleine Nase.

Dan-Chin ist Vietnamesin. Und Buddha hat sich ganz besonders viel Mühe gegeben, als er sie erschaffen hat. Er muss unheimlich guter Laune gewesen sein in diesem Moment. Vielleicht hatten ja ein paar Millionen Asiaten gerade besonders viele Opfergaben dargebracht, Räucherstäbchen angezündet und gebetet – auf jeden Fall ist dieses Mädchen eine kleine Göttin geworden. Eine wunderschöne, zärtliche, kluge, intelligente, charmante, anziehende, erotische und humorvolle kleine Göttin.

Sie bringt mich immer wieder zum Lachen. Sie kann so komisch sein, ein richtiger kleiner Schelm. Wenn man sie etwas länger kennt, kann man schon an ihren Augen erkennen, ob sie

gerade plant, einen zu necken oder reinzulegen. Und ihre Stimme verändert sich – sie spricht dann besonders betont und deutlich und versucht, ganz ernst und seriös zu klingen.

Ich muss lächeln – trotz meiner Angst und meiner Sorgen um sie. Wenn ich ganz fest die Augen schließe, kann ich sie vor mir sehen, kann zärtlich ihren schönen nackten Körper betrachten, diesen zarten, kleinen, blassen Mädchenkörper, wie er noch vor zwei Stunden neben mir gelegen ist. Sie ist so schlank, alles an ihr ist schön – sogar die Narben, die der Vietnamkrieg hinterlassen hat. Sie versucht zwar immer, diese vernarbten Stellen zu kaschieren, aber das ist nicht möglich.

Tut mir Leid, Dan-Chin, sie sind ein Teil von dir, sie gehören zu dir. Aber ich liebe auch diese Narben. Sie entstellen dich nicht. Dein Körper ist wunderschön, auch mit den Narben.

Ihr hübsches Gesicht war ernst. Ab und zu schloss sie die Augen – vielleicht war sie müde. Was sie wohl dachte? Ob sie glücklich war? Ich vermied diese Frage. Ich habe irgendwo gelesen, dass man als Mann »danach« vielleicht alles fragen kann, nur nicht ob »sie« glücklich ist. Und sie hätte es mir auch nicht gesagt. Sie hätte mich nur ganz ernst angeschaut und vielleicht ihre Finger auf meinen Mund gelegt.

Vielleicht hätte sie dann meine Hand gestreichelt – es gibt Dinge, über die sie nicht spricht. Aber vielleicht hätte sie mich auch auf eine solche Frage hin geküsst. Auf ihre unnachahmliche Weise – wie ich noch nie zuvor geküsst worden bin. Auf die Wange. Mit ihrer Nase. Wie es die asiatischen Mädchen tun. Eine ganz besonders zärtliche Art, jemanden zu küssen: Sie drückt ihre kleine, kurze Nase auf meine Wange und zieht dabei die Luft ein. Und wenn sie mit ihrer Nase dann ganz schnell wieder zurückgeht, entsteht dabei dieser zarte Ton. Etwa so, als hätte einem ein kleines Kind mit seinen kleinen Lippen einen Kuss auf die Wange gegeben. Man muss es erleben – und man ist verzaubert. Aber beschreiben kann man einen so zärtlichen Kuss nicht mit tausend Worten.

Die Musik aus ihrer kleinen Stereoanlage passte so gut zu unserer Stimmung. Wir hörten eine CD mit einer chinesischen

Meditationsmusik »Buddha und Bonsai«. Die besten chinesischen Orchester hatten diese CD bespielt, geleitet und zusammengestellt von einem ganz berühmten chinesischen Dirigenten – mit einem für mich unaussprechlichen Namen, den ich wahrscheinlich auch nie behalten werde. Diese Musik wirkte so angenehm und entspannend – es war genau die richtige Musik in diesem Moment, sie passte so gut zu unserem Glück.

Der Raum war dunkel, aber das zarte, hellblaue Licht dieser kleinen Hifi-Anlage gab dem Zimmer eine unbeschreiblich friedliche Atmosphäre. Wir hatten die Anlage gemeinsam gekauft. Damals wusste ich noch nicht, dass diese kleinen hellblauen Leuchtröhren ein ganz normales Zimmer in ein so wunderschönes, geheimnisvolles und warmes Licht tauchen werden. Und jetzt genoss ich dieses fast unwirklich wirkende Licht in ihrem Schlafzimmer, dem Schlafzimmer meiner Geliebten. Wir empfanden beide eine unbeschreibliche Zufriedenheit. Ich glaube, es ist das, was man Glück nennt. Ein kaum auszuhaltendes Glücksgefühl. Man zerspringt fast.

Dieser Moment soll für immer so bleiben, wünschte ich mir. Die Welt soll aufhören, sich zu drehen. Zeit, bleib bitte stehen. Lass mich diesen Moment festhalten, lass mich ihre Hand auf meiner Brust spüren, ihren Atem an meinem Ohr, ihr duftendes Haar an meiner Schläfe. Lass mich ihr Parfum riechen, den Duft ihrer Haut.

Und wenn mir auch der Arm unter ihrem Kopf schon längst total eingeschlafen ist und ich ihn vielleicht niemals mehr bewegen kann – nicht rühren, nicht bewegen, den Augenblick so lange wie möglich festhalten und genießen.

Ich prägte mir jede Sekunde genauestens ein. Meine Gefühle, die Stimmung, jedes auch noch so leise Geräusch. Ich wollte mich später immer wieder an diese Nacht erinnern. Zum Glück wusste ich nicht, dass ich diese Nacht tatsächlich in meinem ganzen Leben nicht mehr vergessen werde – aber aus anderen Gründen, als ich es mir in diesem Moment wünschte. Ja, ich liebe dieses Mädchen. Ich liebe sie seit etwas über einem Jahr. Ich liebe sie, wie ich noch nie zuvor in mei-

Ein spannender Liebesroman, der nicht nur voller Dramatik steckt, sondern auch mit viel Humor erzählt wird. Ein absolutes Lesevergnügen, das Sie nicht loslassen wird!

»Die Geliebte aus Saigon« ist die spannende und ungewöhnliche Geschichte einer schönen, lebenslustigen Vietnamesin und ihres Geliebten Alain. Da sie gebunden ist, befindet sich Alain in der komplizierten und schwierigen Situation, in ihrem Leben eigentlich nur der »Gespieler« zu sein. Vielleicht erliegt er deshalb auch dem verführerischen Charme einer geheimnisvollen Barbesitzerin, die Alain in ihren erotischen Bann zieht. Sie kennt auch das Geheimnis um den furchtbaren Entschluss, den sein bester Freund gefasst hat.

Manche Ereignisse im Leben sind so überraschend, dass sie kein Zufall sein können ...

Magic Buchverlag
Christine Praml
www.magicbuchverlag.de

ISBN 978-3-936935-55-4



9 783936 935554

18,90 Euro